



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

3. Der dritte lehret/ warumb diese Bücher in den Truck außgangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der dritte Punct.

Leser/ warumd diese Bücher in
Truck aufgangen seynd.

Als vorgemelten Puncten ist leicht zu
schließen/ warumd ich/ theils durch anhal-
tung meiner Freunde / theils auch durch Ver-
such deren so mir zugebieren haben / mich hab
lassen überreden / diß Buch drucken zu lassen.
Ich weiß wohl daß es allenthalben voll Geist-
licher Bücher / und daß es etwan besser were/
sich an denselben zu halten; aber ich bin der
Meinung daß mirs niemand zum argen auf-
legen könne/ wan ich (gleichsam als jene Ruht/
welche den Kornschneitern nachgieng/ und die
übrige Kornähren auffsamblete) nach anderen
fürtrefflichen Männern / welche viel und auff
verschiedliche Weiß von Geistlichen Sa-
chen geschrieben / auch etwas von Geistlichen
Dingen schreibe/ und also zu sagen/ als Geistli-
che Kornähren so sie etwan auß Vergessenheit/
oder sonst mit Fleiß/ hinder ihnen haben las-
sen liegen/ auffsamblete und in Buschlein zusam-
men bunde.

Die erste Ursach ist/ dieweil etliche auß vor-
gemelten Geistlichen Büchern auff eine so groß-
e und hohe Geistlichkeit oder Vollkommenheit
traben/ und mit einer so ungewöhnlichen und
hochsinnigen Weiß beschrieben seynd/ daß man
sie mit großer Mühe kaum verstehen kan / will
geschweigen daß man sie ins Werck richten sol-
te: welches das Geistliche und Andächtige Le-
ben zum Theil so unfreundlich und verdrüssig
machtet/ daß sich viel davon abwenden/ und an
der Geistlichen Vollkommenheit zu erlangen
verzweiffen / dieweil sie solche mit ihrem Ver-
stand nit begreifen mögen. Zu dem so ist solche
Arbeit gleichsam vergeblich/ dieweil sie nit deut-
lich genug auflegen/ was zum Heyl und Wol-
fabrt der Seelen vornöhten ist; dan sie nit

R. P. Saffren, 1. Band.

Vorred.

klärllich und vollkommentlich vor Augen stel-
len/ wie man/ so wohl in gemein/ als insonder-
heit sein thun und lassen recht und nützlich an-
ordnen solle. Sie wöllen also zu sagen / die
Mauren und das Dach eines geistlichen Ge-
bäws auffführen / ehe daß sie einen rechten
Grund gelegt haben. Deswegen vermeine ich
nit unrecht zuthun / daß ich mein Buch der-
gestalt richte / daß es männiglich ohne Mühe
verstehet / so gar die Einfältige und ältere Leut/
nach dem Rath des H. Pauli/ da er sagt zu den
Römern am ersten/ Sapientibus & insipienti-
bus debitor sum. Ich bin den klein Ver-
ständigen so wohl verpflichtet zu helf-
fen als den hochverständigen; dan sie so
wohl mit dem Blut Christi erlöset/ und so wohl
zum Himmel erschaffen/ als die andere. Ja ich
darff wohl sagen/ daß die jenige/ welche vor der
Welt für Einfältig und schlecht verständig ge-
halten werden/ vielmahl tauglicher seynd/ mit
größerem Nus in dem wahren Geistlichen Le-
ben zuzunehmen/ als andere/ welche die Welt
für hoch und scharffsinnig haltet. Dan sie auß
großer Eitelkeit und unleidlicher Vermessen-
heit/ gar zu viel auff sich selbst halten/ ohne Fe-
der fliegen wöllen/ sich zu gut darzu halten/ und
für verlohrene Zeit achten/ daß sie solche Bücher
lesen solten/ welche von der Weiß sich in Geist-
lichen Sachen zu üben / und mit dem Werck
zu vollziehen; und nit auß hochsinnige und
schöne Weiß von der Sach handeln. Solche
Menschen pflegen gemeinlich sich wenig in
geistlichen Wercken zu üben / und daher gar
leichtlich die Eeeligkeit zu verliehren/ welche mit
den Wercken/ und nit mit hochverständiger
schöner Weiß zu schreiben oder zu reden/ zu we-
gen gebracht wird.

Die zweyte Ursach ist/ dieweil andere Bücher
seynd/ welche ob sie zwar leichtlich zu verstehen
und bald begriffen werden / dennoch wenig
Nus bringen. Dan sie den jenen so sie durch-
liset wohl geschickter/ aber nicht frommer ma-
chen; darumb will ich daran seyn / daß meine
Bücher

P.
J. Saffren

Volum. I
Part. I.

Bücher allein auff den Nutz und geistlichen Gewinn gehen. Wan man schon den Verstand des Salomonis hette / was kan einem mehr nutzen / als daß einer Anleitung / Mittel und Weg wisse / dasjenige / was zum Heyl und ewiger Wohlfahrt gehört / mit dem Werck zuvolbringen. Item daß einer dasjenige / was ihm zu thun obligt / auff eine rechte und gebührende Weis thue / und solcher Gestalt seine Zeit / Jahr und Tag zubringe / damit alles thun und lassen / die ewige Seeligkeit zu wegen zu bringen / gedeye. Kein Mensch ist niemahl gefunden worden / wird auch niemahl gefunden werden / welcher mit seinem klugen und scharffen nachsinnen / in Geistlichen Sachen die seiner Seelen Heyl / und die Mittel dieselbige zu erlangen / betreffen / so geschickt seyn wird / als der geringste auß allen verdambten bösen Geisteren ; jedoch so dienet ihm solches zu keinem Ding / als zur vermehrung seiner Pein in der Hölle. Diemeil dasjenige / was er so wohl erkennet / niemahl in das Werck richten wöllen. Ich hab diesen Geistlichen Nutz allzeit so hoch geachtet / daß ich ihm gleichsam für das Heyl und ewiger Wohlfahrt selbst geschätzt habe. Dan diemeil / (wie der H. Apostel Paulus / ad Rom. in 2. 1. Corinth. 4. 2. Corinth und vor ihm unser Heyland selbst sagt) am jüngsten Gerichts Tag / an welchem männiglich sein Urtheil entweder zur ewigen Verdammnis / oder zum ewigen Heyl bekommen wird / alles nach dem thun und lassen / alles nach den Wercken / in welchen sich ein jedweder bey seinen Lebzeiten geübt hat / hergegen wird / Math. 26. Reddet unicuique secundum opera eius. Und daß ein jeder / so gar von einem ubel und unmöglich angelegten viertel stündlein Nachschafft wird geben müssen / (dan also legt der H. Athanasius die Wort des H. Matthei auß / Non exitis donec reddas novissimum quadrantem du wirst von dannen nicht gelassen werden bis du auff den letzten Heller bezahlet.) Also ist leichtlich zu erach-

ten / daß derjenige / welcher sich understehet zu erlernen die rechte Weis / Mitte und Weg / alle seine Werck / sein thun und lassen / wohl / müsslich und Vollkommentlich zu verrichten / und dasselbige mit der That selbst zu erweisen : ja die ganze Zeit und Tag seines Lebens wohl zuzubringen / auff dem rechten und sicheren Weg zur ewigen Seeligkeit sey / daß er kein Geistlicher und Vollkommener Leben führen könne / keine grössere Tugend für die Hand nehmen / als eben diese / welche ohne andere bestehen kan / andere aber ohne diese vergeblich seynd.

Die dritte Ursach ist / diemeil / ob wohl viel schöne und sehr nüssliche Bücher von Geistlichen Sachen ausgegangen / welche gar keine Weis sich in den Tugenden zu Uben / ja merckliche Anleitung und Unterricht zu einem wahren Vollkommen Geistlichen Leben zu kommen / an die Hand geben ; dennoch so reden sie entweder allein in gemein von der Sachen / und sagen nichts oder gar wenig / wie man sich insonderheit in dieser oder jener Würckung oder Übung verhalten solle. Item so kommen sie nicht auff einen jedern Tag / Wochen oder Monat / und bringen deswegen keinen vollkommenen Nutz / (dan wie Aristoteles. 4. Moralium sagt / so bringts die Erfahrung / daß wan man insonderheit von einer Sach etwas eigentlicher redt / mehr Nutz schafft / als wan man allein in gemein von einer Sachen zu reden pflegt) oder aber wan sie schon insonderheit von einer oder der anderen Sachen handeln / so findet man doch nit alles in seiner Ordnung bey einander / und in einem Buch gleichsam begriffen. Daher man nit eigentlich sehen kan / wie dasjenige / was man zu jeder Zeit : Tag für Tag / Wochen für Wochen / Monat für Monat / und Jahrlichen zu thun hat / auff einander folge. Welches ich mich allhie in diesen Büchern zu thun underfange / ja alles Christliches thun und lassen / alle Geistliche Übungen und Werck / so wir unser Leben durch zu thun haben /

heit so gar die geringste Weiß/ welche in un-
sern Geistlichen Übungen zu halten seyn / vor
Nutz zu stellen und also allen Mißb: auch ab-
zubringen / durch welchen sich fast ein jedweder
betrüben thut und dar für halt / daß es genug/
etwas guts zu thun / es geschehe gleich auff was
Weiß es wolle wohl und mit Nutz / oder mit.

Endlich so hat mich hierzu bewegt die Mey-
nung und guter Naht des in gottseligen
Vatters Francisci de Sales, Bischoff und Bischoff
zu Genf oder Geneve. Dan als ich mehr als
vor zwanzig Jahren mit gemeltem Herren
mensahls zu red wurde / wie man eine leichte
und nützliche Weiß finden möchte / den Christ-
lichen Seelen zum ewigen Heyl zu helfen / sag-
te er daß solches wohl geschehen könnte / wan
man ein Gebetbuch Brevarium. (oder wie
man es zu nennen pflegt) machen und beschrei-
ben würde. in welchem eine jedweder Christli-
che Seel von Tag zu Tag / von Wochen zu
Wochen / von Monat zu Monats ja das ganze
Jahr durch / gewisse Gebetter und Geistli-
che Übung hette / gleich wie die Priester in ihrem
Brevier haben. Solches that ich damahls nit
gar hoch achten aber die weil nach der Zeit / etli-
che fürnehme Personen heffrig bey mir ange-
halten / so gar von denen / welche über mich zu
geböthen / Befehl bekommen / etliche Geistliche
Übungen für das ganze Jahr zu beschreiben /
und eine gewisse Weiß vorzustellen / wohl und
nützlich mit der That zu vollziehen / alles was
ich hat und her entweder geprediget / oder auch
sonsten in Pöcht hören / und anderen Geistli-
chen Besprachen fürgebracht und gerathen /
mit gänzlichem und sicherer Vertröstung / daß
solches bey männiglichem grossen Nutz schaffen
würde: also hab ich mich in ihren Willen erge-
ben und diß Buch lassen drucken / nit als wan
ich etwas neues / dan nichts ist under der Son-
nen neues / wie bey dem Eccles. am 1. steht / oder
etwas besonders als andere / welche vor mir ge-
schrieben haben / fürzubringen wiste: sondern
dieweil ich verhoffe daß diese meine Weiß / die

Christliche Seelen leichter ankommen / und oh-
ne Verdruss / ja mit grösserem Nutz ins Werck
möge gerichtet werden.

Der vierte Punct.

Erweiser wie diese Bücher so nütz-
lich / wan sie mit Fleiß gelesen / und was
darin fürgeschrieben / ins
Werck gerichtet wird.

Wuns wahr ist was vorgeiten jener sagte :
Omne tult punctum qui miscuit utile
dulci. daß der jenige / welcher nützliche Sachen
mit freudigen und lustigen Dingen vermischet;
oder auff eine annehmliche und lustige Weiß
vorhaltet und beschreibet / seine Sach weislich
angegriffen / und vor andern lobens werth sey:
so bin ich der Zuversicht / daß meine Bücher
nit unwillkommen seyn werden. Dan alles was
in denselbigen / ist ehr und rühmlich / und bringt
Nutz und Lust / wie du in folgenden Puncten
sehen wirst. In welchem ich diß Christliche und
Andächtige Jahr gegen die Ewigkeit halte /
miteinander vergleiche / und lehre / wie daß der
Mensch / (dieweil ihm die ganze Zeit / welche er
allhie auff Erden zu leben hat / allein darumb
vergönnnet wird / damit er die ewige Seeligkeit
darin zuwegen bringen möge) diß kurze und
mühselige Leben / gleichsamb für einen Seyra-
bend der Ewigkeit / oder des Festes der ewigen
Seeligkeit halten müsse / und sich ernstlich be-
fleissen / damit er (wosern es seyn kan) so gar kein
einigen Augenblick / unnützlich vorüber gehen
lasse / viel weniger ubel anlege: ja daß alle seine
gute Werck / sein thun und lassen / wohl und
Vollkommentlich verrichtet / und würdig ge-
halten werden die Seeligkeit dardurch zu ge-
winnen. Zu welchem End diese Bücher gerich-
tet werden.

Darauf du dan erstlich zu erlernen hast /
daß du nimmer müßig seyn sollest. Dieweil du

P.
J. Sullren

Volum. I
Pars I.